Sonnabend, 21. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8833.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Novbr. Der „Nordd. Allg. Z." zufolge fand gestern Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr eine Conferenz zwischen dem Fürsten Bismarck und dem russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff im russischen Botschaftshotel statt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 19. Novbr. Neue Nachrichten aus Atchin vom 14. d. M. schildern den Gesundheitszustand der holländischen Truppen als einen höchst ungünstigen; auch hatten die letzteren beim Bau einer Batterie, die Behufs Beherrschung des Atchinflusses angelegt wurde, einige Verluste erlitten. Die eigentlich atchinesische Partei im Lande beharrt darauf, daß der Krieg fortgesetzt werden müsse.

Das Retablissement der deutschen Armee.

⌗ **Berlin**, 19. November.

Dem Reichstage liegt seit 3 Tagen eine Uebersicht über den derzeitigen Stand des Heeresretablissements vor, welches durch den Krieg von 1870/71 veranlaßt worden ist. Es ist hierbei unter Retablissement nicht zu verstehen die Wiederherstellung der durch den Krieg, insbesondere an Bekleidungsstücken, aufgebrauchten Vorräthe. In dieser Beziehung ist das deutsche Heer längst retablirt. Es handelt sich vielmehr um Vervollkommnung des Heeresmaterials auf Grund der im letzten Kriege gewonnenen Erfahrungen, insbesondere um Einführung eines neuen Gewehres und Geschützes, Herstellung der dazu erforderlichen Munition u. dergl. m. Der Reichstag hat für diese Zwecke im Sommer 1873 die kolossale Summe von 106,846,810 Thlr. aus den Mitteln der französischen Kriegsentschädigung angewiesen. Dabei bezieht sich diese Summe nicht einmal auf die württembergische und die bayerische Armee; diese Staaten verrechnen ihre Retablissementskosten besonders aus ihrem Antheil aus der französischen Kriegscontribution. Als 1873 die Summe von 106,846,810 Thlr. vom Reichstage angewiesen wurde, mußte man nach den Erklärungen des Kriegsministeriums annehmen, daß dieses Geld rascher zur Verausgabung gelangen werde, als jetzt erhellt. Man nahm damals an, daß bis Ende 1874 das Retablissement vollständig beendet sein würde. Jetzt stellt sich heraus, daß bis Ende 1874 höchstens 60,296,641 Thlr. verausgabt sein werden. Bis Ende 1873 waren davon erst 28,984,682 Thlr. verrechnet, während die Summe von 31,312,559 Thlr. als Bedarf des Jahres 1874 veranschlagt wird. Von dem in das Jahr 1875 hinübergehenden Ausgabesoll von 46,550,168 Thlr. sollen nach dem Anschlag des Kriegsministeriums 37,974,594 Thlr. im Jahr 1875, der Rest von 8,575,574 Thlr. erst später verausgabt werden. Wo die hiernach in das Jahr 1875 als noch unverwendet übergehende Summe von über 46 Millionen Thlr. sich zur Zeit befindet, ist im Reichstage noch nicht genügend klargestellt. Ein Theil davon ist offenbar in dem Guthaben einbegriffen, welches die Reichshauptkasse im Betrage von etwa 30 Millionen Thlr. noch bei der Preußischen Bank besitzt. Ein anderer Theil der Summe wird wohl in dem Guthaben bei der Englischen Bank enthalten sein, auf welches der Finanzminister Camphausen in der Bankdebatte anspielte mit der Bemerkung, daß man jeden Augenblick durch den Telegraph Gold aus London beziehen könne. —

Der größere Theil der 106 Millionen für das Retablissement ist mit 85½ Millionen für Artillerie und Waffenwesen und die technischen Institute der Artillerie bestimmt. Gerade dieser Theil des Retablissements ist noch am weitesten im Rückstande, indem von den 46½ in das Jahr 1875 übergehenden Millionen 44½ unter diese Rubrik fallen. Indeß versichert die Regierung in einer Denkschrift zur vorgelegten Rechnung, daß „die zur Durchführung erforderlichen Beschaffungen, soweit sie nicht bereits erfolgt oder eingeleitet sind, noch bis Ende des Jahres 1874 zur Bestellung gelangen." Einen Hauptposten in der Waffenrechnung bilden die neuen Gewehre M./71. Es sind erforderlich 1,737,000 Stück Gewehre, darunter allerdings 841,000 Stück Reservewaffen. Die Kosten wurden 1873 auf 20 Thlr. pro Stück veranschlagt. Jetzt stellt sich heraus, daß die Kosten sich in den K. Gewehrfabriken auf 20⅓ Thlr., in den Privatfabriken auf 22⅛ Thlr. pro Stück stellen. Nicht ganz ein Drittel werden in den K. Fabriken hergestellt. Der geringere Preis in den letzteren wird aber mehr als aufgewogen durch die Zuschüsse zu den Betriebskosten aus allgemeinen Staatsfonds und durch ca. 4 Mill. Thlr., welche für Neubauten, neue Maschinen u. dgl. in den Staatsfabriken ausgegeben werden sollen. 200,000 Chassepotgewehre werden mit 10 Thlr. Kosten pro Stück in Karabiner M./71 umgewandelt. Zum Gebrauch vor Fertigstellung der neuen Gewehre sind 67,932 alte Zündnadelgewehre durch Aptirung nach Beck'schem Verschlußsystem vervollkommnet. Diese Aptirung ist beendigt, während von den 33 Mill. Thlr., welche überhaupt an Gewehrcrediten ausgesetzt sind, bis Ende 1874 noch nicht die Hälfte zur Verausgabung gelangt sein wird. Das neue Gewehr erfordert sodann auch neue Munition, für 14 preußische Corps allein 264 Mill. scharfe und Platzpatronen. Von den dafür ausgesetzten 9 Mill. sind erst zwei Drittel verausgabt.

Dem Retablissement der Batterie wird bekanntlich ein leistungsfähigeres Modell zu Grunde gelegt, welches durch Berücksichtigung aller Fortschritte der Waffentechnik der deutschen Artillerie die bisherige Ueberlegenheit über die anderen Artillerien zu sichern befähigt ist. Es handelt sich dabei um Herstellung von 391 Batterien, und im Gefolge davon von 177 Munitions-Colonnen. Sodann ist auch hier für neue Munition zu 1½ Millionen Schüssen zu sorgen. Die Röhren zu den Geschützen sind bei Krupp in Essen bestellt; dies gilt auch von einem Theile des Zubehörs und der Lafetten; alle übrigen Beschaffungen sind den technischen Instituten der Artillerie übertragen. Damit hängt zusammen eine Erweiterung dieser Institute in Spandau, Deutz und Danzig, sowie auch der bestehenden Pulverfabriken. Es kommt noch dazu die Herstellung einer neuen Geschoßfabrik bei Siegburg und einer neuen Pulverfabrik bei Hanau. Endlich wird im Zusammenhang mit den neuen Waffen nothwendig der Bau von 74 Wagen- resp. Gewehrhäusern, von 38 Pulvermagazinen, 21 Geschützrohrschuppen und dergleichen. Von der für die Geschütze, Munition und den angeführten Zubehör ausgesetzten Summe von ca. 34 Millionen Thaler werden bis Ende 1874 etwa 18 Millionen Thaler zur Verwendung gelangt sein.

Von sonstigen Posten der Retablissements-Rechnung verdient noch hervor gehoben zu werden eine Summe von 1½ Millionen Thlr., die bestimmt ist für neue Schießplätze und die Erweiterung bestehender Schießplätze mit Rücksicht auf die neuen Waffen. Hauptposten hiervon sollen in Stettin, Königsberg, Glogau, Köln zur Verwendung kommen. Im Uebrigen ist das Retablissement im Gebiete der Garnisonverwaltung, der Lazarethverwaltung, der Bekleidungswirthschaft und des Trains, wofür im Ganzen 20 Millionen Thlr. angesetzt waren, beendigt. Nur insofern ist eine Verzögerung eingetreten, als die neuen Modelle zu Kranken-, Transport-, und Sanitätswagen, Patronenwagen, Schanzzeug und Zelten während der größeren Truppenübungen und der Krankenträgerübungen im Jahr 1874 zunächst versuchsweise in Gebrauch genommen worden sind und erst auf Grund der Ergebnisse dieser Versuche die definitive Feststellung der Modelle, sowie die Bestellung der hiernach zu bewirkenden Arbeiten und Lieferungen hat stattfinden können.

Deutschland

△ **Berlin**, 19. Novbr. Mit der Einführung der **Reichsmarkrechnung** wird die Verwendbarkeit der in der Thalerwährung auf Grund des Systems der Zwölftheilung des Groschens ausgeprägten Zwei- und Vierpfennigstücke als Zahlungsmittel wesentlich verringert, indem sie sich auf den Fall der Zusammenlegung solcher Münzstücke zu einem halben beziehungsweise ganzen Silbergroschen, gleich fünf, beziehungsweise zehn Pfennigen Reichsmünze beschränkt. Um den hieraus für das Publikum entstehenden Belästigungen und etwaigen Verlusten vorzubeugen, erscheint es wünschenswerth, die bei dem Eintritte der Reichswährung in Gemäßheit der Artikel 14 und 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 gebotene Einziehung dieser Münzen schon mit der Einführung der Reichsmarkrechnung vorzunehmen, diesen Münzen also vom 1. Januar 1875 ab ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel zu entziehen und sie durch die Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche sie geprägt haben. bezw. in deren Gebiet sie gesetzliches Zahlungsmittel gewesen sind, zu ihrem gesetzlichen Werthe, für Rechnung des Reichs einziehen zu lassen. Die Deckung eines durch diese Einziehung etwa entstehenden Bedarfes an Reichskupfermünzen kann nach dem gegenwärtigen Stande der Ausprägungen an letzteren Münzen für gesichert angenommen werden. Gleichzeitig sollen auch einige andere Münzen eingezogen werden, welche in das Reichsmark-Rechnungssystem schlecht hineinpassen oder deren Beseitigung aus dem Verkehr aus sonstigen Gründen wünschenswerth erscheint. Nach dieser Richtung liegt es in der Absicht Seitens des Bundesrathes Bestimmungen zu treffen und diese durch eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatte zu publiciren. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe zwei Entwürfe zu den betreffenden Bekanntmachungen vorgelegt, welche folgenden Inhalt haben: betreffend die **Außercourssetzung** verschiedener in die Markrechnung nicht passender Kupfermünzen der Thalerwährung, der sog. Kassen-Eindrittel- und Zweidrittelstücke hannoverschen Gepräges, sowie von Silbermünzen schleswig-holsteinischen Gepräges. § 1. Vom 1. Januar 1875 an gelten nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel: 1) die auf Grund der Zwölftheilung des $\frac{1}{30}$-Thalerstückes ausgeprägten Zwei- und Vierpfennigstücke deutschen Gepräges; 2) die Zwei-, Vier- und Acht-Hellerstücke kurhessischen Gepräges; 3) die nach dem Leipziger oder Torgauer Zwölfthaler- oder Achtzehngulden-Fuß ausgeprägten sogenannten Kassen-Eindrittel- und Zweidrittel-Stücke hannoverschen Gepräges; 4) nachstehende Silbermünzen schleswig-holsteinischen (nicht dänischen) Gepräges: $\frac{1}{1}$-Speciesthaler oder 60 Schilling schlesw.-holstein. Courant, so wie sämmtliche Theile eines Speciesthaler und des Zweisechslingstück = 1 Schilling. Es ist daher vom 1. Januar 1875 ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. § 2. Die im Umlaufe befindlichen, im § 1 bezeichneten Münzen werden in den Monaten Januar, Februar und März 1875 von den durch die Landes-Central-Behörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, bzw. in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, nach dem in dem § 3 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des deutschen Reichs sowohl in Zahlung angenommen als auch gegen Reichs- bezw. Landesmünzen, jedoch nur in Beträgen von mindestens 12 Thalerpfennigen gleich 10 Pfennigen Reichsmünze oder in einem Vielfachen dieses Betrages umgewechselt. Nach dem 31. März 1875 werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechselung angenommen. — § 3. Die Einlösung der im § 1 bezeichneten Münzen erfolgt zu dem nachstehend vermerkten festen Werthverhältnisse: die Zwei- und Vierpfennigstücke zum gesetzlichen Werth; die Zweihellerstücke kurhessischen Gepräges zu 2 Pfg. preuß. Courant; die Vierhellerstücke kurhessischen Gepräges zu 4 Pfg. preuß. Cour.; die Achthellerstücke kurhessischen Gepräges zu 8 Pfg. preuß. Cour.; die sogen. Kassen-Eindrittelstücke zu 11 Sgr. 6 Pfg. preuß. Cour.; die sogen. Kassen-Zweidrittelstücke zu 23 Sgr. preuß. Cour., die $\frac{1}{1}$ Speciesthaler oder 60 Schillinge zu 1 Thlr. 15 Sgr. preuß. Cour., ⅔ = 40 Schillinge zu 1 Thlr. preuß. Cour, ⅓ = 20 Schillinge zu 15 Sgr. u. s. w. — § 4. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch findet auf durchlöcherte und anders, als durch den gewöhnlichen Umlauf, im Gewicht verringerte ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung. Eine zweite Bekanntmachung soll besagen: „Vom 1. Januar 1875 an dürfen folgende Münzen dänischen Gepräges: die doppelten und die einfachen Reichsthaler, die 48-, 32-, 16-, 8-, 4-, 3-Schillingstücke in Silber, die 2-, 1-, ½-Schillingstücke in Kupfer, in Zahlung weder gegeben noch genommen werden.

N. **Berlin**, 19. Novbr. Die **Budgetcommission** hat Mittwoch Abend und Donnerstag früh die ersten 11 Titel der fortdauernden Ausgaben des Militäretats erledigt. Bei dem Titel 1 (Kriegsministerium) wurde vom Abg. Richter der Antrag gestellt, im nächsten Etat die Besoldungsfonds für die militärischen Departements-Directoren, Abtheilungs-Chefs und vortragenden Räthe so zu normiren, daß dabei incl. des Servis die für die Departements-Directoren und vortragenden Räthe vom Civil im Reichskanzleramt ausgesetzten Besoldungen im Durchschnitts- und Maximalbetrag nicht überschritten werden. Der Antrag erledigte sich durch die thatsächliche Erläuterung der Vertreter der Militärverwaltung, daß die betreffenden Gehaltspositionen Maximalgehälter seien, die nicht überschritten werden dürften, und die zum Theil als erspart zurückflössen, wenn die Inhaber der betreffenden Stellen den vorausgesetzten Offiziersrang (Generalmajor, Oberst u. s. w.) noch nicht nicht hätten. Die Streichung einiger kleiner Posten, z. B. Zuschuß von je 300 Thlr. für 3 Abtheilungs-Chefs vom Civil Entschädigung von je 100 Thlrn. für 2 Secretäre, die im Kriegs-Ministerium Telegraphendienste verrichten, wurde abgelehnt. Angenommen wurde dagegen die Aufforderung an die Militär-Verwaltung, künftig bei jeder Stelle außer dem Wohnungs-Geldzuschuß auch die Servisklasse und die Fouragecompetenzen anzugeben. Eine längere Debatte erregte die Frage wegen der **Rationen** für Dienstpferde der Offiziere. Das bisherige System, wonach die Ration für die Unterhaltung eines Pferdes völlig ungenügend ist und ein Ausgleich dadurch gesucht wird, daß ein Offizier mehr Rationen empfängt als er Pferde hält, ja zum Theil sie empfängt, wenn er vorübergehend gar kein Pferd hält, wurde als unzuträglich und gegen die Wahrheit des Etats verstoßend vielfach anerkannt, indeß hielt man es zur Zeit für unmöglich, eine bessere Regulirung vorzuschlagen. — Der Militär-Etat verfällt gegenwärtig in drei getrennte Etats: 1) Specialetat für Preußen und die unter seiner Militär-Verwaltung stehenden Staaten &c., 2) für das sächsische und 3) für das württembergische Militär-Contingent. Bei dem Uebergang des Tit. 1 des sächsischen Etats (Besoldungen des Kriegs-Ministers u. s. w.) wurde der generelle Einwand erhoben, wodurch sich überhaupt dieser besondere sächsische Etat rechtfertige, da Sachsen doch nicht wie Württemberg

⁂ Zur Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Nur noch ein halbes Jahr trennt uns von der Eröffnung unserer Provinzial-Ausstellung, die Vorbereitungen zu derselben beginnen denn auch bereits mehr und mehr bestimmte Gestalt anzunehmen. Zwar ist das leitende Comité, den spärlichen Nachrichten zufolge, die über sein Wirken in die Oeffentlichkeit dringen, noch mehr damit im Rückstande als man billig erwarten sollte, so weit, daß kürzlich aus seiner Mitte der Vorschlag gemacht worden ist, das ganze Unternehmen noch auf ein weiteres Jahr hinaus zu verschieben. Allein die Majorität hat an dem alten Eröffnungstermine festgehalten und wird nun ihrerseits alle Anstrengungen machen müssen, um recht bald den Ausstellern und dem Publikum einen Ueberblick über das bisher Geleistete, über die Ausführungsprojecte und über die Stärke der Betheiligung seitens der Aussteller geben zu können.

Zunächst handelt es sich um den Platz, der auch noch nicht einmal definitiv ausgewählt ist. Allem Anscheine nach wird man sich für den Volksgarten entscheiden, ein schönes parkartiges Terrain, welches sich in verschiedenen Erhebungen am Fuße der Sternwarte ausdehnt. Die unmittelbare Nähe der Unionfabrik würde der Maschinenhalle den erforderlichen Dampf zuführen können, die Schienen der Südbahn bringen den Volksgarten in bequeme Verbindung mit dem Eisenbahnnetze und erleichtern den Transport. Außerdem bietet dieser Platz freundliche Aussichten über die Gegend und würde von seinem höchsten Punkte aus auch einen hübschen universellen Ueberblick über die Ausstellung selbst gewähren. Es wäre nur zu wünschen, daß eine Entscheidung bald getroffen würde, weil doch die Baulichkeiten nicht unwesentlich durch das Terrain bedingt werden, besonders private Pavillons sich in Stil, Form und Ausdehnung demselben gern werden anpassen wollen. Genaue Pläne des Areals und der vom Comité darauf projectirten Hallen werden dann hoffentlich allen Interessenten zugänglich gemacht werden.

Ueber die Stärke der Betheiligung bis zu dem auf den 1. October fixirten Schluß des Anmeldetermins hat uns der geschäftliche Ausschuß bisher ohne genaue Nachrichten gelassen. Gelegentlich ist uns die Mittheilung zugegangen, daß die Zahl der Aussteller bis jetzt ca. 800 beträgt. Verhältnißmäßig am rührigsten und lebhaftesten hat das kleine industrielle Tiegenhof sich erwiesen, welches alle seine großen Nachbarorte der Provinz an Stärke der Betheiligung beschämt. Auch Thorn, Elbing, Marienburg bekunden ein eifriges Interesse an dem gemeinnützigen Unternehmen, geringer ist dasselbe in Danzig, dessen Ausstellerzahl nicht einmal diejenige des dreifach kleineren Elbing erreicht. Von Ostpreußen erfahren wir wenig, jedenfalls dürfte aber doch Königsberg, dem das Ausstellen ebenso bequem wie vortheilhaft ist, mit einer imposanten Zahl von activen Theilnehmern auftreten.

Noch spärlicher sind die Nachrichten aus den kleinen Städtchen des Hinterlandes. Dort scheint das Interesse noch kaum geweckt zu sein. Theils eine gewisse Lässigkeit, wie sie in kleinen lokalen Verhältnissen leicht Platz greift, theils Besorgniß vor entstehenden Kosten, wohl auch Unwissenheit über die directen Vortheile solcher Ausstellungen halten die tüchtigen und geschickten Gewerbtreibenden derselben von jeder Betheiligung fern. So erzählt man mir, daß in der Gegend von Jastrow sich mehrere Tuchfabriken befinden, die ganz preiswürdiges Fabrikat liefern, keine will indessen aus Besorgniß vor den möglichen Kosten ihre Waare ausstellen. Wenn wir aber unsere stets nach Oben hin geltend gemachte Behauptung, daß es den altpreußischen Landsleuten weder an Kraft noch an Leistungsfähigkeit fehle, daß nur Schranken des Verkehrs und Erschwerungen der Communication das materielle Aufblühen des Landestheils verhindern, — wenn wir diese Behauptung beweisen wollen, so ist es Pflicht Aller dafür zu sorgen, daß das Bild unserer gewerblichen Arbeit, welches wir in Königsberg zu entwerfen beabsichtigen, ein möglichst vollständiges werde. Nicht an die Meister, nicht an die kleinen von ärmlichen Verhältnissen gedrückten Arbeiter wenden wir uns daher heute, sondern zunächst an alle Männer von Einfluß, Gemeinsinn und Patriotismus. Denn für sie wird es zu einer patriotischen Pflicht, die Tüchtigen in ihren Kreisen aufzumuntern, ihnen mit Rath und That helfend beizustehen, die Vorurtheile zu zerstreuen, die die Meisten abhalten eine gelungene Arbeit nach Königsberg zu senden. Was in größeren Städten die Localcomité's thun, das muß in kleinern aus der Initiative einzelner intelligenter, einflußreicher Männer hervorgehen. Es handelt sich ja nicht um seltene Schaustücke, sondern um gut gearbeitete Artikel zum praktischen Gebrauch, und in jeder unserer kleinen Städte giebt es tüchtige Gewerbtreibende, die in ihren Leistungen mit denen Danzig's, Elbing's, Königsberg dreist concurriren können. Das sollen sie in Königsberg zeigen, und wenn sie selbst zu indolent sind, so ist es Pflicht der lokalen Intelligenzen diese vis inertiae zu besiegen.

Höchst Erfreuliches bereitet sich auf dem Gebiete der Collectiv-Ausstellungen vor. Am weitesten zurück scheinen noch die verschiedenen gewerblichen Lehranstalten der Provinz zu sein, die ihr Wirken, ihren Entwickelungsgang und ihr Lehrmaterial zu einer vergleichenden Uebersicht vereinigen wollen. Es wird hiezu nothwendig sein, daß aus eigener Initiative in irgend einer größeren Stadt der Provinz ein Comité sich bildet, welches die Normen aufstellt, nach denen alle derartige Schulen ihr Ausstellungsmaterial zu ordnen haben. Wer die einzelnen Unterrichtsabtheilungen der großen internationalen Ausstellungen genauer betrachtet hat, wird mir beipflichten, daß die Verschiedenheit der Gesichtspunkte und der Sondergeist in den Anordnungen, die allen dort dargestellten Resultaten des Schulwesens zu Grunde gelegt waren, eine vergleichende Uebersicht vollständig unmöglich machte. Das können und müssen wir hier auf engerem Gebiet vermeiden. Nur wenn alle gewerbliche Unterrichtsanstalten sich einem gemeinsamen Rahmen, einem gleichen Gedanken anordnen, kann das Bild ein wahrhaft lehrreiches und interessantes werden. Dasselbe Comité würde

das Recht habe, etwaige Ersparnisse an der ihm zugewiesenen Summe für sich zu behalten. Es wurde beschlossen: „Den Reichskanzler zu ersuchen, bei Ausarbeitung des nächsten Etats in Erwägung zu ziehen, ob nicht die Ausgaben für das sächsische Armeecorps künftig mit den Ausgaben für die preußischen Armeecorps zusammenzufassen, dagegen diejenigen Ausgaben, welche Einrichtungen und Competenzen betreffen, hinsichtlich deren das sächsische Armeecorps von dem preußischen abweicht, zum Gegenstand besonderer Titel zu machen seien.“ Es ist klar, daß dieser Antrag eine große Tragweite hat. Die Commissarien meinten, daß, so lange Sachsen eine besondere Militärverwaltung habe, eine solche Verschmelzung der Etats nicht praktisch sei. Ferner wurde auf Antrag Richter's die Gehaltserhöhung von 500 Rℳ für den sächsischen Kriegsminister einstimmig abgelehnt. Man wollte die rechtlich zweifelhafte Institution eines besonderen sächsischen Kriegsministers nicht legalisiren. Auch die Gehaltsverbesserungen für die Subalternen im sächsischen Kriegsministerium wurden abgelehnt, da sich herausstellte, daß sie heute bereits ebenso gut oder besser dotirt seien, als die gleichartigen Stellen in Preußen und Württemberg. — Von den folgenden Titeln veranlaßte der siebente, Militärgeistlichkeit, eine Debatte. Es wurde vom Abg. Richter beantragt, die 2400 Rℳ für den katholischen Feldprobst abzusetzen, da die Stelle in Folge des Conflicts nicht besetzt sei. Dafür stimmten indeß nur die Mitglieder der Fortschrittspartei. Die Uebrigen wollten der Verwaltung das Recht nicht beschränken, nach Lösung des Conflicts die Stelle jederzeit wiederzubesetzen, wie sie denn auch schon aus Rücksichten der Parität neben der Institution eines evangelischen Feldprobstes die des katholischen bestehen lassen wollten. Ebenso fiel der Antrag auf Streichung von 3250 Thlrn., welche den Geistlichen für Beschaffung von Wagen bei Beerdigungen in großen Garnisonsorten als Entschädigung gewährt werden sollen. Eine umfassende Debatte entstand bei Tit. 11: „Besoldung der höheren Truppenbefehlshaber.“ Zu diesem Titel ist in den Erläuterungen die Bemerkung gemacht: „Aus den Ersparnissen dieses Titels ist der in jedem einzelnen Falle zu bewilligende Zuschuß zu dem Gehalte solcher Generale, für welche der Etat der betreffenden Stelle ein ihrer Charge entsprechendes Gehalt nicht auswirft, extraordinär zu bestreiten.“ Diese Bemerkung war dahin verstanden worden, als könnten die Gehälter der 14 commandirenden Generale beliebig überschritten werden, als werde also in dem Titel, welcher Zahl, Gehalt und Dienstzulage der commandirenden Generale, der Divisions- und Brigadecommandeure, der Artillerieinspecteure u. s. w. feststellt, überhaupt nur die Gesammtsumme, aber gar kein Maximum für die einzelnen Offiziere bestimmt. Durch die sachliche Mittheilung der Commission stellte sich nun aber heraus, daß über die im Tit. 11 fixirten Gehälter und Dienstzulagen der commandirenden Generale durchaus nicht im einzelnen Fall hinausgegangen werden darf und daß jene Ersparnisse nur dazu verwandt werden, um den Artillerie- und Genieinspecteure, die im Etat nur mit dem Gehalt der Generalmajorscharge aufgeführt sind (3000 Thlr.), das höhere Gehalt (4000 Thlr.) ganz zu geben, wenn sie in die Charge von Generallieutenants aufrücken. Demgemäß wurde unter Zustimmung der Commission die Bemerkung in folgender Weise geändert: „Aus den Ersparnissen dieses Titels können die Inspecteure der Specialwaffen das Chargegehalt der Generallieutenants erhalten.“ Auf das Monitum eines Mitgliedes, daß die zwei neuen Stellen von Fußartillerieinspecteuren schon im Sommer definitiv besetzt seien, erwiderte die Commission, daß diese Stellen im engsten Zusammenhang mit der gesammten Reorganisation der Artillerie ständen, welche der Reichstag im Frühjahr anerkannt habe, und daß im Uebrigen, was das Princip betrifft, die Verwaltung durchaus nicht beanspruche, Stellen definitiv zu besetzen, die etatsmäßig nicht bewilligt seien. Aufgeworfen wurde noch die Frage, ob es nöthig sei, für die beiden Cavalleriedivisionen besondere Divisionäre im Etat aufzustellen. Man gab indeß zu, daß man die Verwaltung in dieser technischen Frage nicht beschränken dürfe, da sie nach den Erfahrungen des letzten Krieges das Zusammenhalten so großer Cavalleriemassen für militärisch nützlich halte. — Die dritte Sitzung der Commission wird Freitag stattfinden.

— Der Fall Arnim hat einen Fall von Zeugnißzwang herbeigeführt. Der Berliner Correspondent des „Daily Telegraph“ war vorgeladen worden, um über den Einsender eines Telegrammes in der genannten Zeitung Auskunft zu geben, wonach der Staatsanwalt Tessendorf vor seiner Abreise nach Paris dem Auswärtigen Amte seine Aufwartung gemacht hätte. Der Vorgeladene weigerte sich, den Absender zu nennen, und wurde in Folge dessen mit Geldbuße und eventueller Haft bedroht. Er hat aber gleichwohl jedes Zeugniß abgelehnt und eine motivirte Beschwerde dem Kammergerichte übergeben. Der Bescheid des letzteren ist noch nicht erflossen.

— Zu der am 19. d. hier stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Actionäre der **Vereinsbank Quistorp** hatten sich 84 Actionäre, welche 665 Stimmen in sich vereinten, eingefunden. Angemeldet war ein Actienbesitz von 737,800 Rℳ. Der anwesende Concursverwalter Schäffer erklärte auf Ersuchen der Versammlung, daß, wenn auch die Masse in letzterer Zeit einige günstige Veränderungen erfahren, sie doch auch wieder verschiedene Verluste erlitten. Er glaube, daß auf dem Wege der weiteren gerichtlichen Verwaltung für die Actionäre ein Percipiendum von circa 50 Procent oder etwas mehr herauskommen werde. Es sei jedoch darauf aufmerksam zu machen, daß beim Fortgang des Concurses auf eine baldige Flüssigmachung des Antheils der Actionäre nicht zu rechnen sei. Soweit die Verhältnisse überhaupt einen klaren Ueberblick gestatten, könne auf eine Beendigung des Concursverfahrens vor Ablauf von 5 Jahren kaum gerechnet werden. Günstiger und leichter würde sich die Angelegenheit abwickeln, wenn der Immobilienbesitz der Bank, insbesondere die werthvollen und gut gelegenen Terrains in Frankfurt a. M. zur Realisirung gebracht und durch deren Erlös die bedeutendste Gläubigerin der Masse, die Hauptbank, welcher die Bank jetzt noch ca. 700,000 Rℳ verschuldet, befriedigt werden könnte. Einen freihändigen Verkauf jener Grundstücke zu bewerkstelligen, dürfte sich aber, so lange noch der Concurs fortdauere, als sehr schwierig herausstellen. Der Antrag auf Abschluß eines Accords mit den Gläubigern, wonach, vom Tage der Aufhebung des Concurses gerechnet, die Befriedigung der Gläubiger in folgender Weise erfolgen soll: a) mit 25 % binnen 9 Monaten, b) mit 25 % binnen 15 Monaten, c) mit 50 % binnen längstens 2 Jahren — wurde hierauf einstimmig angenommen. Der zweite Antrag auf Auflösung der Gesellschaft und Einleitung der Liquidation wurde zum Beschluß erhoben.

Stettin, 19. Novbr. Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben heute beschlossen das Gesuch an den Handelsminister zu richten, daß er die Verwaltung der Breslau-Freiburger Eisenbahn zur schleunigen Inangriffnahme des Baues der Eisenbahn von hier nach Swinemünde veranlassen möge.

Posen, 19. Novbr. Bei der in der Wohnung des Decans **Tomaszewski** in **Trzemeschno** am 19. vorgenommenen Haussuchung handelte es sich um die Auffindung von Kirchensachen der erledigten Pfarrei von Strayzewo, welche der Decan als Commendar in Verwahrung genommen und der Staatsbehörde auszuliefern sich geweigert hatte. Die Haussuchung fand durch den Oberbürgermeister und 4 Gendarmen statt. Nach einigem Suchen wurden die gewünschten Sachen in dem, wie der „Kuryer Poz.“ schreibt, gewaltsam eröffneten Schreibesecretär gefunden. — Der Vicar Grabowski aus Chludowo (Kr. Posen) ist wegen Uebertretung der Maigesetze zu 25 Thlr. Geldbuße event. 8 Tage Gefängniß und der Vicar Krußza in Kröben desselben Vergehens wegen zu 30 Thlr. Geldbuße event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Der Vicar Muszynski aus Grabow, welcher wegen wiederholter unbefugter Vornahme von Amtshandlungen aus den Kreisen Adelnau und Schildberg verwiesen war, weilte seitdem bei seiner Mutter in Gostyn. Als er auch dort geistliche Amtshandlungen vornahm, wurde ihm der Aufenthalt in der ganzen Provinz untersagt und da er dem Ausweisungsbefehle freiwillig nicht nachkam, gewaltsam aus seinem Wohnorte entfernt. (P. Ztg.)

Augsburg, 17. Novbr. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir in hiesigen Localblättern lesen, ist die „Allg. Ztg.“ in der Person ihres verantwortlichen Redacteurs wegen **vorzeitiger Veröffentlichung der Anklageschrift gegen Kullmann** vor die nächste Session des Schwurgerichts verwiesen worden. Daß eine so interessante Neuigkeit nicht zuerst dem direct davon Betroffenen mitgetheilt, sondern lieber gleich an die große Glocke der Oeffentlichkeit gehängt wird, scheint eben auch zu den unergründlichen Privilegien unserer Amtsstuben zu gehören. Selbst der Vorurtheilsfreieste liest in den Blättern nicht gern seine eigene Todesanzeige, wenn er sich selbst noch gesund und am Leben glaubt.

Straßburg i. E., 18. Novbr. Mit dem Eintritt des Winters mehren sich die Klagen über Schäden, welche das überhand nehmende Raubwild, besonders die **Wölfe**, in dem westlichen gebirgigen Theile Elsaß-Lothringens anrichten. Daß der Schwarz- und Raubwildstand sich bisher nicht vermindert hat, ist nicht die Schuld der Forstverwaltung. Vom 1. Mai 1871 bis 30. April 1872 wurden beispielsweise in Lothringen 44 Wölfe, 38 Wildkatzen, 404 Wildschweine, zu derselben Zeit in 1873 aber 76 Wölfe, 27 Wildkatzen und 791 Wildschweine geschossen. Der Hauptgrund liegt in den zu ausgedehnten, dicht bestandenen und zerklüfteten Waldungen, die eine gründliche und durchgreifende Austilgung durch Treibjagden allein zur Unmöglichkeit machen.

Holland.

Die **jansenistische Kirche**, die seit langen Jahren ein bescheidenes Stillleben führte, ist jetzt in großer Bewegung und scheint von dem allgemeinen Gährungsprocesse, welcher die meisten Religions-Gesellschaften ergriffen hat, nicht verschont zu bleiben. Der Tod des Bischofs von Deventer, welcher seines hohen Alters wegen die Nachfolgerschaft des Erzbischofs von Utrecht nicht antreten wollte, und nur als General-Vicar dessen Functionen wahrnahm, macht demnächst eine Doppelwahl unerläßlich, da nur noch Haarlem einen Bischof besitzt. Eben um dieser Wahl halber geräth das jansenistische Holland in Noth. Eine Fraction der besagten Kirche wünscht und befürwortet eingreifende Reformen und einen möglichst innigen Anschluß an die deutschen Altkatholiken. Eine andere Partei will weder von Neuerungen noch von Anschluß an die Altkatholiken sprechen hören und in altgewohnter Weise fortleben. Diese beiden sich bekämpfenden Richtungen müssen nothwendig bei der Ernennung eines Erzbischofs und eines Bischofs aufeinanderplatzen und man fragt sich natürlich mit großem Interesse, welche Partei wohl die Oberhand behalten wird.

Schweiz.

In den **Genfer** Großrathswahlen hat die mit liberalen Protestanten und Katholiken verbundene Mehrheit der radicalen Partei, die entschiedene Gegnerin des Ultramontanismus und der protestantischen Orthodoxie, in allen drei Wahlkreisen (Stadt, linkes und rechtes Rhoneufer) den Sieg davon getragen. In der Stadt drang ihre Liste vollständig durch mit 44 Mitgliedern; auf dem linken Ufer, wo die meisten Katholiken wohnen, siegten 30 von 44, auf dem rechten Ufer 18 von 22 Candidaten. Staatsrathspräsident Carteret, bête noire der Römlinge, ist in allen drei Wahlkreisen gewählt. Die merkwürdigste Wahlthatsache ist Fazys, des alten Seiltänzers, glänzender Durchfall; von 5128 abstimmenden Wählern vermochte er nicht mehr als 1000 zu gewinnen. Zum ersten Mal seit 1842 ist er nicht gewählt und somit endgiltig ins Wasser gelegt; soweit hat ihn seine Liebäugelei mit den Ultramontanen gebracht. — Der Staatsrath von Genf verweigert die von Italien verlangte Auslieferung **Umilta's** und erklärt, daß er, wenn der Bundesrath auf der Auslieferung beharre, die Angelegenheit vor das Bundesgericht bringen werde.

Frankreich.

Frankreich marschirt bekanntlich an der Spitze der **Civilisation**. Der „Moniteur de l'Armée“ veröffentlicht ein Decret des Marschalls Mac Mahon, welches neue, von Humanitäts- (!!) Rücksichten eingegebene Vorschriften für die **Vollstreckung der Todesstrafe an Militärs** enthält. Die Hauptbestimmungen sind folgende: Der Verurtheilte wird an einen Pfahl gestellt. Während der Verlesung des Urtheils verbindet ihm ein Soldat die Augen und nöthigt ihn, niederzuknien. In diesem Augenblicke nimmt das Peloton von zwei Reihen in der vorgeschriebenen Distanz Stellung, und während der Verurtheilte allein bleibt, erhebt der Adjutant, welcher vier Schritt rechts und zwei Schritt vor dem Peloton steht, seinen Degen. Auf dieses Zeichen legen die zwölf Mann an; jeder von ihnen zielt auf die Brust in eine Linie, welche er sich zwischen die Ellbogen und Schultern gezogen denkt; der Adjutant hält seinen Degen so lange erhoben, daß das Peloton vollkommen Zeit hat, ordentlich zu zielen. Dann giebt er laut das Commando: „Feuer!“ worauf unverzüglich die That folgt. Ein Militärarzt muß der Excution beiwohnen. Sogleich nach dem Feuer tritt er an den Körper heran, um zu entscheiden, ob ein Gnadenschuß nöthig ist. Ist dies der Fall, so legt der Unteroffizier, der sich mit schon geladener Waffe in der Nähe des Militärarztes hält, das Ende des Laufs in einer Entfernung von 5 Centimetern an das Ohr des Veurtheilten und gibt Feuer. Mehrfache Executionen müssen stets gleichzeitig stattfinden. Die Verurtheilten werden in eine und dieselbe Linie gestellt, je in einer Distanz von zehn Metern. Ein einziger Adjutant gibt das Commando. Der Militärarzt, welcher der Execution beigewohnt hat, muß den Leichnam untersuchen, in einem gerichtsärztlichen Bericht Zahl und Ort der Blessuren bezeichnen und eintretenden Falls die Gründe angeben, welche einen Gnadenschuß nöthig machen.

Italien.

Rom, 17. Novbr. Eine Deputation des Circolo Progressista hat **Garibaldi** eingeladen, sofort nach Rom zu kommen und der Eröffnung des Parlaments beizuwohnen. Wie es heißt, ist Garibaldi entschlossen, zwar bald, aber nicht sofort nach hier zu kommen. — Wie es heißt, hat der Papst mehrere **Geistliche** auf einen Monat vom Amte **suspendirt** und denselben geistliche Exercitien auferlegt, weil sie sich an den Wahlen betheiligt, ohne die durch außergewöhnliche Verhältnisse bedingte Erlaubniß erhalten zu haben.

England.

London, 18. Novbr. Die conservativen Siege wollen noch immer kein Ende nehmen. Wie die Universität Edinburg, so ist auch die Universität Glasgow ihrem conservativen Rector treu geblieben, obgleich der frühere Unterrichtsminister Forster vor der Wahl von seiner Candidatur zurücktrat, um die liberalen Stimmen nicht zu zersplittern. Bei gestriger Wahl erhielt Disraeli 700, der bekannte amerikanische Schriftsteller Emerson 500 Stimmen. Allerdings wäre es zur Zeit eines conservativen Regimes einigermaßen schmachvoll gewesen, wenn der Premierminister noch dazu einem Ausländer erlegen wäre. — Aus Carnarvonshire und Anglesea wird ein **Erdbeben** gemeldet, welches gestern früh die Bewohner in Schrecken setzte, ohne indessen wirklichen Schaden anzurichten.

— 19. Nov. Zur **Polar-Expedition** werden vermuthlich Dundeer Wallfischdampfer gechartert. Sir Leopold Clintock ist zur Besichtigung derselben augenblicklich in Dundee. — Das Handelsamt hat die Concessionsvorschriften für die **eingeleisigen Eisenbahnen** zur Sicherheit des Publikums verschärft. Für neue Strecken soll hinfort das sogenannte Block- und Stabsystem obligatorisch sein, wodurch Collisionen unmöglich würden. Die bestehenden Bahnen ermahnt das Handelsamt eindringlich zur Pünklichkeit und Verschärfung der Disciplin und Achtsamkeit. — Der **Großfürst Alexis** besuchte gestern die **Kaiserin Eugenie** in Chiselhurst.

— Hiesige Blätter veröffentlichen folgenden **Brief Garibaldi's** an Herrn Arthur Arnold: „Caprera, 10. November 1874. Mein lieber Arnold! Ich danke Ihnen für Ihren sehr freundlichen Brief vom 30., und lassen Sie mich Sie bitten, meinen stets mir gegenüber so großmüthigen Freunden in England zu danken und ihnen zu sagen, daß ich keinen Mangel leide“ u. s. w.

— Drei hohe Regierungsämter beschäftigt zur Zeit eine ernsthafte Correspondenz über einen Unfug der Londoner **Straßenjugend**. Diese Jugend, in der Wahl ihrer Spiele niemals wählerisch, übt sich mit besonderer Vorliebe im Steinwerfen. Der Generalpostmeister findet, daß die gläsernen Isolatoren auf den Telegraphenstützen ein beliebtes Ziel bilden und leider auch, daß die Schützen es zu einer beneidenswerthen Fertigkeit im Treffen gebracht haben. Er hat in Folge dessen die Aufmerksamkeit des Ministers des Innern, Herrn Croß, auf den Umstand gelenkt. Dieser hat sofort eine strengere Bewachung der Telegraphenleitungen durch die Polizei angeordnet, er glaubt indessen, daß ein Eingreifen an anderer Stelle noch mehr Noth thut. Die Schützen sollten sich von Rechtswegen in der Schule befinden. Er hat also den Herzog von Richmond, als Präsident des Geheimen Rathes, aufgefordert, in Bezug auf den Schulbesuch straffere Saiten anzuziehen. Die Beschwerde des Lord J. Manners verspricht somit auf Umwegen eine Förderung des Volksunterrichts herbeizuführen.

— Die englischen **Quäker** sind augenblicklich eifrig mit der Frage innerer Reformen beschäftigt. In letzter Woche tagte hier im Devonshire House — dem Hauptquartier der „Freunde“ — eine Conferenz, deren Verhandlungen streng geheim gehalten wurden. Nur die 130 gewählten und beglaubigten Deputirten hatten Zutritt. Die Frage soll im künftigen Mai nochmals zur Verhandlung kommen.

— Noch ist die Versenkung des **neuen Kabels** nach Amerika durch den Faraday nicht vollendet — des stürmischen Wetters wegen mußte es in der vorigen Woche auf hoher See bekanntlich durchgeschnitten und an eine Boje befestigt werden — aber schon wurde den betreffenden Actionären die Zumuthung gestellt, das Capital zu einem zweiten, ähnlich fabricirten, aufzutreiben, da sich mit einem einzigen Kabel die Concurrenz mit der alten Compagnie nicht würde durchführen lassen. Die Zumuthung ist immerhin etwas stark, und in Anbetracht, daß erst die auf dem Continente befindlichen Actionäre befragt werden müßten, wurde die weitere Berathung dieses Gegenstandes um zwei Wochen vertagt.

---

leicht auch sich dem Arrangement einer Darstellung der gewerblichen Vereinsthätigkeit unserer Provinz unterziehen können.

Ganz wacker ist bereits von einem Kreise anderer Berufsgenossen vorgegangen worden. Im vergangenen Monat versammelten sich die Buchdrucker und Verleger unserer Provinz in Elbing, um das Project einer Collectivdarstellung ihrer gesammten Berufsthätigkeit zu berathen. Heute ist dieses Project bereits in der Ausführung begriffen. Die Darstellung soll in zwei Gruppen zerfallen. Die eine wird, in der Maschinenhalle, die technische Herstellung des Druckes in vollständiger Uebersicht zeigen. Das Rohmetall verwandelt sich vor den Augen der Besucher in den Apparaten der Danziger Schriftgießerei zu Lettern, Setzer arbeiten an ihren Kästen, die Maschine vollzieht den Druck auf Papier, welches ebenfalls aus preußischen Fabriken stammt. Was damals in Wien im Pavillon der neuen freien Presse als besonders großartig so viel Aufsehen erregte, das werden wir also auch in Königsberg haben und mehr als das, denn seine Lettern hat Maitre Etienne nicht selbst gegossen.

Die andere Gruppe soll der provinziellen Publicistik angehören. Man hofft, daß die gesammte Tagespresse der Provinz, auch die polnischen, masurischen, lettischen Blätter sich der Collection anschließen werden. Nicht mit einer einzelnen Nummer ihrer Zeitung, sondern mit einer durch besonders charakteristische Exemplare derselben illustrirten historischen Darstellung ihrer formellen und materiellen Entwickelung. Alte Zeitungen, wie die Königsberger Hartungsche, die Elbinger Anzeigen, der Graudenzer Gesellige, werden nicht ohne Stolz ihre Ahnenreihe vor dem Beschauer ausbreiten, die strebsamen Blätter neueren Datums werden mit gleicher Genugthuung ihre Rührigkeit und ihr schnelles Prosperiren übersichtlich darlegen aber auch die kleinsten Organe der Publicistik werden das Verlangen haben, sich dem großen Publikum hier bekannt zu machen. Wir sind überzeugt, daß diese Collection der provinziellen Tagespresse weit reicher und stattlicher ausfallen wird, als die Meisten vermuthen. Außer dieser festen Ausstellung soll die Gruppe noch eine wandelnde enthalten. Jedes der provinziellen Tageblätter würde sich verpflichten, während der ganzen Ausstellung ein Exemplar fortlaufend zur Verfügung zu stellen, so daß jeder ferne Besucher die neueste Nummer seines heimischen Blattes täglich ausgelegt findet. Es ist dieses Projekt überaus originell und glücklich, hoffentlich wird es in vollem Umfange realisirt werden.

Eine andere nicht minder originelle und interessante Collectiv-Ausstellung geht aus der Initiative eines Comité's hervor, welches sich vor einigen Monaten in Elbing gebildet hat und bereits stark an der Ausführung seines Projectes arbeitet. In verschiedenen Bevölkerungsgruppen unserer Provinz haben sich noch bis heute eine große Anzahl eigenthümlicher **Landestrachten** erhalten, die natürlich noch niemals übersichtlich zusammengestellt worden sind. Dieselben verschwinden aber immer mehr und mehr, es möchte vielleicht jetzt der letzte geeignete Augenblick sein, um diese Trachten einmal zu einem großen Gesammtbilde zu vereinigen. Die Königsberger Ausstellung bietet dazu die beste Gelegenheit. Natürlich ist es nothwendig, daß in allen einzelnen Bezirken unseres Landestheiles sich Männer finden, welche die Ausführung mit Rath und That unterstützen, aber ebenso nothwendig ist es auch, daß von einem Centralpunkte aus für eine Vermittelung und Uebereinstimmung zwischen den gesonderten Vorarbeiten gesorgt, daß Auskunft ertheilt, alle gemeinsame Arbeit übernommen und schließlich von ihm die Aufstellung selbst nach einheitlichen Gesichtspunkten arrangirt werde. Zu diesen letzteren Aufgaben haben sich in Elbing 5 Männer vereinigt (es sind die Herren Commerzienrath Grunau, Vorsitzender, Oberbürgermeister Selke, Kreisgerichtsr. Kaminsky, Banquier Litten und Fr. Wernick, die an jeden, der sich für die Sache interessiren will, gern über Alles Auskunft ertheilen), um eine **Collectiv-Ausstellung der altpreußischen Volkstrachten in plastischen Gruppen** zu veranstalten. Aus verschiedenen Gauen der Provinz ist dem Unternehmen bereits lebhafte Theilnahme und thätige Unterstützung zu Theil geworden, etwa 12 verschiedene Volkstrachten sind bereits fest angemeldet worden, eine weitere Zahl steht in ziemlich bestimmter Aussicht. Alle Gutsbesitzer und sonstigen Freunde dieser interessanten Specialität, welche diese Collection unterstützen wollen, werden sich ein Verdienst um die Ausstellung erwerben, wenn sie sich zu diesem Zwecke mit dem Elbinger Comité in Verbindung setzen.

Hoffen wir nun noch, daß auch unsere Architekten, die talentvollen und rührigen Baumeister, die nicht nur in den großen Städten zu treffen sind, der Ausstellung ihre Thätigkeit zuwenden werden. Wir denken hierbei zunächst an die Ausstellung kleiner, nicht zu theurer, fertiger Strand- und Landhäuser. Wir sind überzeugt, daß zierliche, praktisch eingerichtete, billige Holzhäuser, wie sie in unseren waldreichen Gegenden der Zimmermeister während des langen Winters leicht fertigen kann, sofort für die Königsberger, Elbinger und Danziger Strandcolonien verkauft werden würden. Es giebt so viele Leute, welche gern ein zweckmäßiges Landhaus besitzen möchten, aber die Mühe und den vielfachen Verdruß scheuen, die das Bauen verursacht. Fertige, dem Bedarfe entsprechende Holzvillen würden in unserer Provinz bald ein sehr begehrter Artikel werden. Es gehört für einen Architekten nur geringer Muth dazu, die Winterzeit zu solcher Arbeit zu verwerthen. Und da bietet das hübsche Terrain des Königsberger Volksgartens eine vortreffliche Gelegenheit zu architektonischen Improvisationen, die jedenfalls schnell Liebhaber finden würden. Wenigstens waren die in Moskau ausgestellten hölzernen Datschen schon während der ersten Tage verkauft.

Rüsten wir uns also Alle zur preußischen Ausstellung, es handelt sich dabei um Erfüllung einer Bürgerpflicht und um Wahrung unserer provinziellen Ehre.

Schweden.

Stockholm, 16. Novbr. In diesen Tagen sind die Berichte des diesjährigen dritten Quartals aller schwedischen Privatbanken zugänglich geworden, denen im großen Ganzen nichts Anmerkungswerthes zu entnehmen ist, außer daß die Conti einiger Rubriken ungewohnte hohe Ziffern ausweisen. Der Vorrath discontirter Wechsel belief sich auf 85½ Millionen Kronen gegen 75½ Millionen in 1873 und 57 Millionen in 1872. Die Conti zinstragender Obligationen beliefen sich auf 35½ Millionen Kronen, gegen 31½ in 1873 und 22 in 1872. Die Außenbestände beliefen sich auf 80 Millionen gegen 70 Millionen in 1873. Auf Depositions-Conti standen nach Ablauf des dritten Quartals 160 Millionen Kronen in 71,000 Posten gegen 120 Millionen in 43,200 Posten im vorigen Jahre. Bei näherer Betrachtung der Abschlüsse quest. Quartals findet man, daß der Geschäftsgang einen ruhigern Charakter angenommen, als es in den letzten fünf Jahren der Fall war.

Rußland.

Petersburg, 15. Novbr. Die erste Aushebung nach dem neuen Statut über die allgemeine Wehrpflicht, die seit dem 13. d. ihren Anfang genommen, ist in großer Ruhe und Ordnung vor sich gegangen. Der Ziehung ging ein allgemeines Gebet voran, die höchsten Würdenträger des Reiches, der Obercommandirende des Petersburger Militärbezirks, Großfürst Nicolaus, der Chef des Hauptstabes Graf Heyden und andere Generale wohnten dem Acte bei. Der Chef des Gouvernements hielt an die Mitglieder der Ausstellungscommission und an die Loosenden eine Ansprache. Nach Beendigung der Loosziehung erfolgte die Beeidigung der Ausgehobenen, worauf dieselben mit der Weisung entlassen wurden, sich zum 19. Dezember bei dem Petersburger Gouvernements-Militärchef zu stellen, was bei vielen der Zuschauer nicht geringes Erstaunen erregte, da sie der früheren Zeiten gedachten, in denen die ausgehobenen Rekruten sofort von Soldaten umringt, in die Kaserne abgeführt wurden. — Wie ein hiesiges Blatt erfährt, soll nun doch den Mennoniten des taurischen Gouvernements aus Anlaß ihrer religiösen Anschauung die gänzliche Befreiung vom Militärdienste gestattet werden. Diese Ausnahmsmaßregel wird durch Utilitätsrücksichten begründet. Man will dem ohnehin schwach bevölkerten Gouvernement 40,000 seiner fleißigsten Handwerker und Landbebauer erhalten.

Warschau, 17. Novbr. Leider scheint es sich zu bestätigen, daß es im Kreise Biala, im Gouvernement Siedlce, dessen griechisch-unirte Landbevölkerung durchaus in den Schooß der russischen Staatskirche übertreten soll, wiederum zu blutigen Auftritten gekommen ist. Nach den hier coursirenden Gerüchten soll die Abführung von vier begüterten und einflußreichen griechisch-unirten Familien nach Sibirien Veranlassung zu groben Excessen Seitens ihrer Glaubensgenossen gegeben haben. Die Unirten sollen nämlich eine Kirche, die für staatskirchlich erklärt worden, verbrannt und den ihnen aufgedrungenen Popen aufgeknüpft haben. Zweimal wurde von hier militärischer Succurs requirirt, und sofort gingen mit der Terespoler Eisenbahn zwei Militärzüge, Infanterie und Kosaken, nach Biala ab.

Türkei.

Constantinopel, 12. Novbr. Das schlechte Wetter, welches hier seit zwei, drei Wochen herrscht, hat der Feier des Bairam, d. h. der glanzvollen Ceremonie, welche am ersten Tage dieses Festes stattfindet, bedeutenden Eintrag gethan. Der Sultan sollte sich vorgestern nach der Sophien-Moschee begeben, gefolgt von dem schimmernden Hofstaat seiner Minister und sonstiger hohen Würdenträger, sämmtlich zu Pferde und in Gala-Uniform, und in Begleitung seiner Leibwachen, der Truppen im Parade-Anzuge, von Militärmusiken u. dgl., als der Regen den Monarchen zwang, die für den Tag vorgeschriebene Andacht in der dem kaiserlichen Palaste zunächst liegenden Moschee von Tophane zu verrichten. Dies war eine große Enttäuschung für die Masse von Neugierigen, welche sich bereits zur Sophia hindrängte. Und noch dazu begab sich der Sultan nach Tophane im Kaik, wodurch jede wie immer geartete Pomp entfiel. Die Ceremonie des Handkusses, welche auf die großen religiösen Festlichkeiten und den Gottesdienst in der Mooschee zu folgen pflegt, fand hierauf im Palaste von Dolma-Bagdsche statt, wie dies übrigens immer geschieht, seitdem das alte Serail von Top Kapu abgebrannt ist. Ehemals erfolgte sie öffentlich in einem der inneren Höfe dieser alten Residenz der Sultane. Jedermann wurde zugelassen, um den Großherrn vor seinem Throne stehen und die hohen Staatswürdenträger einen nach dem anderen vorüberdefiliren und das Ende einer langen Seidenschärpe küssen zu sehen, die, vom kaiserlichen Throne ausgehend, sich zur Linken über einen ungeheuren Divan entfaltete. Heutigentags spielt sich diese Ceremonie, die nicht die wenigst interessante dieses großen Bairamtages ist, gleichsam hinter verschlossenen Thüren in dem vom Sultan bewohnten Palaste ab. Man benutzt sogar diesen Umstand, um einen großen Theil der Functionäre davon auszuschließen, welche durch ihren Rang Anspruch haben, dabei zu figuriren — und zwar geschieht dies, um Se. Majestät nicht allzusehr zu ermüden.

Amerika.

Newyork, 16. Novbr. Smith, der die Gouverneurschaft von Arkansas beansprucht, beabsichtigt eine Staatsregierung in Helena zu organisiren. Gouverneur Garland ließ hunderte von Personen arretiren. — Die Dockarbeiter im Hafen von Newyork haben wegen der herabgesetzten Löhne, welche die Dampfschiffgesellschaften zahlen, einen Strike begonnen.

— 17. Novbr. Ein Haufen Dockarbeiter griff die auf einigen Dampfschiffen in diesem Hafen beschäftigten italienischen Arbeiter an. Die Polizei schritt ein und unterdrückte den Krawall.

— Der östliche Theil von Cuba wurde, einem Telegramme aus Havanna zufolge, von heftigen Stürmen heimgesucht. Mehrere Städte wurden überschwemmt und einige der Einwohner verloren ihr Leben. Namentlich hat das Zuckerrohr sehr gelitten.

Danzig, 21. November.

* (Stadtverordneten-Wahl.) Bei der gestrigen Wahl der I. Abtheilung haben von 316 eingetragenen Wählern 96 ihre Stimmen abgegeben. Gewählt wurden auf 6 Jahre die Herren Herm. Bertram (95 St.), L. Biber (92 St.), Th. Bischoff (96 St.), J. L. Engel (96 St.), L. Goldschmidt (96 St.), O. Steffens (93 St.), J. C. Schwartz (93 St.); auf 2 Jahre die Herren G. Baum (89 St.) und R. Petschow (94 St.).

* Bei den diesmaligen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen hat sich die Betheiligung der Wähler, wie folgt, herausgestellt:

III. Abthl. 1. Bez.	1145 Wähler	183 Stimmende	od.	15,9 %
" " 2. "	1115 "	118 "	"	10,5 "
" " 3. "	1049 "	104 "	"	9,9 "
III. Abthl. i. Ganz.	3309 Wähler	405 Stimmende	od.	12,2 %
II. Abthl.	1169 "	235 "	"	20,1 "
I. Abthl.	316 "	96 "	"	30,3 "
Im Ganzen:	4794 Wähler	736 Stimmende	od.	15,3 %

Es hat mithin nur 1/7 bis 1/6 der Wählerschaft vom Stimmrecht Gebrauch gemacht. In Berlin freilich steht es noch schlechter um die Theilnahme an den Communalwahlen, denn dort haben in der III. Abtheilung nur 8 %, in der II. nur 16 % der Wähler gestimmt. Aber die Städte in der Provinz haben überhaupt wenig Veranlassung, sich Berlin zum Muster zu nehmen. Allgemeine Schlüsse aus einer so großen Passivität zu ziehen, ist schwer. Manchen mögen die Fehler des Wahlgesetzes, die Klasseneintheilung und die Oeffentlichkeit der Abstimmung von dem Wahltische fern halten; bei den Meisten, die nicht stimmen, fehlt entweder das Interesse für die communalen Angelegenheiten ganz, oder es reicht nicht so weit, die Unbequemlichkeiten und den geringen Zeitverlust, welche die Abgabe der Stimme bedingen, über sich zu nehmen. Jedenfalls aber zeigt diese Wahl, wie wenig die große Mehrheit der Bürgerschaft die zuweilen mit so viel Lärm in Scene gesetzte Opposition gegen die zeitige städtische Verwaltung theilt. Denn wäre auch nur eine erhebliche Minorität auf Seiten dieser Opponenten, so hätte nicht ein so kleiner Theil der Wähler, wie diesmal gestimmt, seine Candidaten durchsetzen können, und noch dazu, wie es geschehen, ohne nennenswerthe Opposition.

Vermischtes.

— [Ein neuer Wagner-Scandal in Paris.] Die Wagnerianer und die Gegner des Compositeurs der Zukunftsmusik in Paris haben sich wieder einmal, und zwar anläßlich eines von Pasdeloup inscenirten Volksconcertes, ein erbittertes Treffen geliefert. Zur Execution kam unter anderen Stücken das Vorspiel zu „Tristan und Isolde," nach dessen Schluß eine große Anzahl Scandalsüchtiger das beifällige Verlangen der Wagnerianer nach einer Wiederholung ungestüm niederzischte. Der Spectakel dauerte eine volle Viertelstunde. Pasdeloup trat an die Rampe, ersuchte, angehört zu werden, und erklärte, die verlangte Wiederholung werde nach Schluß des Concerts und nachdem sich die Gegner entfernt hätten, stattfinden. So geschah es auch, und es blieb ein kleines, aber getreues Fähnlein von Freunden der Wagner'schen Musik zurück.

— Man schreibt aus Rom: Rafael's weltberühmtes Bild: „Der Violinspieler", das jüngst in den Spalten der europäischen Presse als verschollen umher irrte, hat sich endlich vorgefunden. Weder hat es der Kaiser von Rußland käuflich erworben, wie die Einen behaupten, noch ist es der angeblichen Zerstörungssucht eines römischen Großen zum Opfer gefallen, wie von anderer Seite versichert wurde. Die Regierung ließ in amtlicher Weise das Vorhandensein des berühmten Bildes im Palazzo Sciarra constatiren, und zwar befindet sich dasselbe nicht in der Gallerie, sondern im Schlafgemache des jungen Fürsten.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 20. November:

Geburten: Seefahrer Joh. Heinr. Lüdtke, S. — Arbeiter Joh. Christian Wilinski, S. — Schiffszimmermann Ernst Aug. Isendick, S. — Musiklehrer Friedr. Wilh. Wiszniewski, T. — Zimmermann Joh. Karsch, T. — Fleischermeister Aug. Komm, S. — Kaufmann Ed. Alwin Kaß, T. — Auguste Louise Clara Conrad, S. — Josefine Marzian, T. — Marie Anna Reikowski, S. — Rosalie Mielisziński, T. — Auguste Grönke, 2 S.

Aufgebote: Tischlergeselle Christian Wilhelm Schneegarth und Wilhelmine Julianne Ruch. — Schneidergeselle Carl Eylenfeldt und Anna Kleinberg.

Heirathen: Zimmermann Theodor Benj. Kraft und Charlotte Wilhelmine Ehlers. — Arbeiter Carl Julius Kaschubowski und Josefine Laskowski.

Todesfälle: S. d. Schneiderges. Alb. Otto Gehrke, 1 M. — T. d. Arbeiters Joh. Malotki, 2 J. 4 M. — S. d. Kaufmanns Fischel Reimann, 1 J. — Kornwerferwittwe Anna Marie Balzerowitz, geb. Meier, 78 J. — 2 S. d. Auguste Krönke, todtgeb.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. Novbr. **Wind:** NNO.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Novbr. **Angekommen Abends 4½ Uhr**

		Crs. v. 19			Crs. v. 19
Weizen			Pr. 4½% consol.	105 5/8	105 5/8
gelber			Pr. Staatsschldſ.	91 5/8	91 6/8
November	62	61 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86 1/8	86 3/8
April-Mai	189	187	do. 4% do.	95 4/8	95 4/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	100 7/8	100 7/8
Novbr.	53 6/8	53 7/8	Danz. Bankverein	65	65
Nov.-Dec.	52	51 6/8	Lombarden[ex.Cp.	82 5/8	82 2/8
April-Mai	149	148	Franzosen . .	183 4/8	182 7/8
Petroleum			Rumänier . .	34 4/8	34 1/8
Novbr.			Neue franz. 5% A.	—	99 7/8
pr 200 ℔.	7 6/24	7 1/24	Oester. Creditanst.	141	140
Rüböl April-M.	57 50	57 50	Türken (5%)	44	43 6/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 3/8	68 3/8
Novbr.	19 16	19 15	Russ. Banknoten	94 5/8	94 4/8
April-Mai	59 40	59 40	Oester. Banknoten	91 7/8	91 7/8
Ung. Schatz-A.II.	92	92	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 5/8

Ital. Rente 66 7/8. Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 20. Novbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	339,7	—18,2	NNO	mäßig	heiter.
Helsingfors	333,3	— 6,0	NO	mäßig	bedeckt.
Petersburg	334,0	— 6,2	NO	mäßig	bedeckt, Schnee.
Stockholm	332,7	— 2,6	NO	lebhaft	bedeckt.
Moskau .	328,3	— 6,6	S	mäßig	bedeckt.
Memel .	329,1	— 4,3	NO	s. schw.	bedeckt, N.Schn.
Flensburg	332,2	— 4,5	N	mäßig	bedeckt.
Königsberg	328,1	— 4,0	NO	schwach	bewölkt.
Danzig .	328,6	— 1,9	Windst	lebhaft	bedeckt.
Putbus .	338,5	+ 1,7	N	schwach	bedeckt, Regen.
Stettin .	—	—	—	—	—
Helder .	333,3	+ 5,3	N	mäßig	—
Berlin . .	328,7	+ 1 8	NW	schwach	ganz trübe.
Brüssel . .	333,6	+ 5,4	NNO	schwach	sehr bewölkt.
Köln . . .	331,6	+ 2,6	WNW	lebhaft	bedeckt.
Wiesbaden	327,4	+ 3,6	NW	mäßig	bedeckt.
Trier . .	327 3	+ 4,0	W	stark	trübe, Regen.
Paris .	332,1	+ 5,4	WNW	—	bewölkt.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen circa 251 Kubikmeter kiefernes Balkenholz und 13 Rundpfähle beschafft werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Holz" bis zu dem

am 28. November cr.,

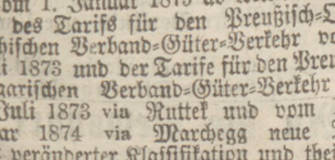
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben im Bureau des Hafenbau-Ressorts zur Einsicht aus.

Danzig, den 17. Novbr. 1874. (5095

Kaiserliche Werft.



Vom 1. Januar 1875 ab treten an Stelle des Tarifs für den Preußisch-Oesterreichischen Verband-Güter-Verkehr vom 1. Juli 1873 und der Tarife für den Preußisch-Ungarischen Verband-Güter-Verkehr vom 1. Juli 1873 via Ruttek und vom 1. Februar 1874 via Marchegg neue Tarife mit veränderter Klassifikation und theilweise erhöhten Sätzen in Kraft.

Diese Tarife sind von unseren Verband-Stationen vom 20. December cr. ab käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 18. November 1874.

Königliche Direction der Ostbahn. (5224

Bekanntmachung.

Zur Ausführung verschiedener Straßenpflasterungen beabsichtigen wir den Ankauf von 350 Schachtruhen gesprengter Steine, welche bis zum 1. März 1875 zu liefern sind.

Lieferungslustige fordern wir demnach auf, uns ihre Offerten bis spätestens zum 15. December cr. einzureichen.

Dirschau, den 14. November 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Neben der letzten Klasse der hiesigen Volksschule soll wegen Ueberfüllung eine Parallelklasse errichtet und zu dem Behuf ein katholischer Elementarlehrer angestellt werden.

Das Gehalt der neu creirten Stelle beträgt für provisorisch angestellte Lehrer 235 Thlr., für definitiv angestellte Lehrer aber 265 Thlr. jährlich und findet bei letzteren innerhalb 25jähriger Dienstzeit ein viermaliges Aufrücken in höhere Gehaltsstufen von 290, 315, 340 und 365 Thlr. statt. Außerdem ist mit der qu. Stelle ein allerdings widerruflicher Staatszuschuß von etwa 40 Thlr. jährlich verbunden.

Qualificirte Personen, welche auf obige Stelle reflectiren, wollen ihre durch Befähigungszeugnisse belegten Bewerbungsgesuche bis zum 1. December cr. bei uns einreichen.

Dirschau, den 8. November 1874.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Die den Schmiedemeister **Friedrich** und **Johanna**, geb. **Schulz-Seraphim**schen Eheleuten gehörigen, in Neuteich belegenen, im Grundbuche von Neuteich Band II. Blatt 24 B. und Band VIII. Blatt 214 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 9. December d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Terminszimmer No. 3 des hiesigen Gerichts im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. December d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

ebenda verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke: 2 Hektare 27 Are 10 □Meter; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden: 13,62 Rℓ.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Neuteich Band II. Blatt 24 B. zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 40 Rℓ., das Grundstück Neuteich Band VIII Blatt 214 ist zur Gebäudesteuer nicht veranlagt worden.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Tiegenhof, den 9. October 1874.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastationsrichter. (3285

Dihrberg.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen reformirten Gemeinde gehörige, in der Friedrich-Wilhelm-Straße (Breitestraße) unter der Nummer Altstadt No. 454 belegene Grundstück soll im Wege des Meistgebots verkauft werden. Es ist hierzu ein Termin auf Montag,

den 30. dieses Monats,

Nachmittags 3 Uhr,

in dem bezeichneten Grundstücke vor dem Königlichen Landrath Herrn **Hoppe** anberaumt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen in dem Termine werden bekannt gemacht werden, auch vor demselben bei dem Herrn **Neuber**, Baderstr. No. 56, einzusehen sind.

Thorn, 17. November 1874.

Der Vorstand der reformirten Gemeinde.

Dopp. (ital.) Buchführung

in 20 Stunden practisch und theoretisch zu lernen. **Schlennige** Meld. Breitgasse 54, part., jeden Freitag und Sonnabend.

16. Milchkannengasse 16.

Weißes, halbweißes und grünes Hohlglas, insbesondere Lampenglocken, Cylinder, Bier-, Wasser- u. Weingläser 2c. 2c., Bier- und Weinflaschen in grünem und halbweißem Glase zu billigstem Preise, namentlich auch für Wiederverkäufer.

5227) **Hugo Scheller.**

Frische Gänseleber

empfiehlt (5209

Julius Tetzlaff.

Vorzügl. Actien-Bier

vom Faß, sowie die beliebten **Wiener Würstchen** empfiehlt (5219

Theodor Becker, Heiligegeistgasse 24.

Neue türk. Pflaumen-Kreide empfiehlt **G. A. Lorwein**

5218) Fischmarkt 26.

Ca. 60 Schffl. sehr schöne reine Zwiebeln

stehen zum Verkauf (4977

Braust No. 62.

Die Beleihung größerer Capitalien auf ländliche Grundstücke

bis 150,000 Thlr.

wird durch mich vermittelt. Das Capital wird auf 6 Jahre fest, zu einem Zinsfuße von 4½ % und 5 % ausgeliehen. Beleihungsgrenze ist der 30fache, auch 35fache Grundsteuer-Reinertrag.

Das zu vergebende Geld gehört auswärtigen Instituten wie Sparkassen 2c.

Nähere Auskunft ertheilt

Alexander Busch, Rentier.

Marienwerder, im November 1874.

Der **Ausverkauf** von

Getreidesäcken

Hopfengasse No. 94 (Speicherinsel) bietet Gelegenheit zum billigen Einkauf. Signatur gratis. **Rodeck & Krosch.**

Sehr schönen **Honig** gebe jetzt zu ermäßigtem Preise ab.

H. H. Zimmermann, Langfuhr.

Ein guter **Feder-Wagen** für ein Bier-Geschäft steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister **Senger in Emaus bei Schidlitz.** (5203

Ein vorzüglicher Flügel

ist zu verkaufen. Näheres Langgarten No. 55, 1 Tr. (5200

Das Wiener Schuhwaaren-Depot

Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

empfiehlt

Damen- und Herrenstiefel in Kalb- und Rindlackleder, Seehund-, Ziegen- u. Glacéleder mit 2- und 3-fachen Sohlen

elegant und solide gearbeitet.

Warme Handschuhe in großer Auswahl.

Schlesische Steinkohlen,

grosse Maschinen-, Würfel- und Nuss-,

verkauft in Waggon-Ladungen billigst

F. Staberow, Danzig,

5060) Comtoir: Hundegasse 30.

Torf,

Buchen- und Fichten-Klobenholz, kleingeschlagenes Ofen- und Sparherdholz,

empfiehlt bei freier Anfuhr

Th. Barnick, Steindamm No. 2. (5022

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der berühmten und prachtvollen großen Post-Dampfschiffe

Cimbria, 25. Novbr. | **Frisia**, 2. Dezbr. | **Westphalia**, 16. Decbr.
Thuringia, 9. Dezbr. | **Pommerania**, 23. Dec.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte Rℓ 165, II. Cajüte Rℓ 100, **Zwischendeck** Rℓ 30.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata** und **Colon**, von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**, sowie nach **Japan** u. **China.**

Allemannia, 23. Nov. | **Franconia**, 8. Dezbr. | **Suevia**, 23. Decbr.

und weiter regelmäßig, den **8.** und **23. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt nebst seinen Inlands-Agenten der General-Bevollmächtigte

August Bolton, Wm. Miller's Nachfolger,

9515) **33/34 Admiralitätsstr, HAMBURG,**

sowie der für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c.

Verschiedene Sorten **Kalender** für das **Jahr 1875** sind zu den billigsten Preisen zu haben **Langfuhr** bei

5239) **H. H. Zimmermann.**

Wer Russischen Unterricht ertheilen kann, beliebe seine Adresse nebst Bedingungen unter No. 5241 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

4—5000 Thlr. werden auf einen eingebautes Gut von 525 Morgen, 1 Meile Chaussee zum Bahnhof der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, hinter 4000 Thlr. Landschaft gesucht. Gef. Off. unter 5114 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Klavier, Tafelf., 6¾ Oct., billig zu verkaufen Altst.-Graben 22. (5216

Große Auction

Breitgasse 88,
Eingang Tagnetergasse.

Montag, den 23. November, Vormittags 10 Uhr, werde ich aus den Beständen einer auswärtigen Molkerei-Gesellschaft

ca. 35 Kisten Limburger Sahnenkäse

gegen baar versteigern.

A. Collet, Auctionator.

Actien-Gesellschaft Viehmarkt am Bahnhof zu Elbing.

Die Inhaber der Interimsscheine obiger Gesellschaft No. 46, 47, 103, 104 und 71, letzterer auf 5 Antheilsscheine lautend, werden hiemit aufgefordert, spätestens bis zum 15. Januar 1875 gegen Empfangnahme der betreffenden Antheilsscheine, die rückständigen Raten nebst 6 % Verzugszinsen an die unterzeichnete Direction zu zahlen, andernfalls sie ihrer Anrechte aus der Zeichnung der Actien und der geleisteten Theilzahlungen zu Gunsten der Gesellschaft verlustig erklärt werden.

Die Direction.

Teetz. (5036

Kiefern-Gesuch.

Für den Altonaer Quai-Bau werden ca. 500 Stück Kiefern in verschiedenen Längen bis zu 20 Meter und im Mittel von 45 bis 50 Cm. Stärke gesucht.

Die Lieferungsbedingungen sind vom **Altonaer Quai-Bau-Bureau in Ottensen-Neumühlen** zu beziehen. Offerten müssen daselbst **vor dem 8. December** d. Js. eingereicht werden.

Die Altonaer Quai-Bau-Verwaltung.

Schäffer. (H.05619)5229

Ia. Holländ. Kronbrand-Vollhering,
reell großfallend,
Ia. Isländ. Flachfisch
offerirt
Stettin im November 1874
5227) **Carl Wrede.**

Pferdescheer-Maschinen,

Flieten, Torkare, Hufmesser, Haarseilnadeln, Clystir- und Wundspritzen 2c.
empfehlen
W. Krone & Sohn, Holzmarkt No. 21.

Mein gut assortirtes Lager von Prima Stearin- und Paraffinlichten
empfehle bei billigster Notirung.
H. Regier
Hundegasse 80.

Vorzügliche Himbeer- u.

Apfelsinen-Limonaden-Essenz in 1/1 und ½ Fl., a 18 und 9½ Sgr., Himbeersaft mit Zucker a Fl. 9 Sgr., Kirschsaft mit Zucker, sehr kräftig, a Champagnerfl 12 Sgr., die ½ Fl. 7 Sgr., eingekochte Blaubeeren a Fl. 5, 6½ und 7½ Sgr. empfiehlt die Fruchtsaft-Fabrik von (5211

Gustav Henning Altstädt. Gr. Nr. 107/8.

Feinen und feinsten Jamaica-Rum,

a Fl. 10, 15 und 20 Sgr., ord. Rum a Fl. 6 Sgr., vorzügl. Allasch, dopp. Kümmel a Fl. 10 Sgr., Hamburger Bitter in 1/1 u. ½ Champagnerfl. a 12 u. 6½ Sgr., empfiehlt die Rum- und Liqueur-Fabrik von

Gustav Henning,
Altstädt. 107/108.

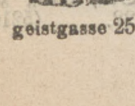
Zur Conservirung d. Zähne, Erhaltung eines gesunden Zahnfleisches, Entfernung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes, sowie zu dessen Erfrischung und Kühlung eignet sich nichts besser als das

Anatherin-Mundwasser
von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.

Aecht zu beziehen in Danzig durch **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, sowie in Elbing durch **die Hof-Apotheke.** (3627

Eine Auswahl
eleganter Schlitten
offerirt zum Kauf und zur Miethe
F. Sczersputowski,
5165) Reitbahn 13.

Der Dünger von 188 Pferden ist pro 1875 meistbietend zu verpachten. Schriftliche Offerten sind bis zum 5. December cr. Schmiedegasse No. 7, 2 Tr., einzureichen, woselbst die Contractsbedingungen einzusehen sind. (5202



Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Ausführung sämmtl. Zahnoperationen schmerzlos in **Knlewel's** Atelier, Heiligegeistgasse 25, Ecke d. Ziegengasse, Danzig.

Herings-Auction.

Dienstag, den 24. November 1874, Vorm. 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

Norwegische Fettheringe der Marken KK, K, M und C,
sowie
Schottische Tornbellies;
ferner
eine Partie französischer Heringe,

so eben von **Boulogne** angekommen im Schiffe „Martinus", Capitain Martensen.

5136) **Mellien. Ehrlich.**

Böhmische
Bettfedern und Daunen
empfiehlt
in großer Auswahl
Fr. Carl Schmidt,
Langgasse 38. (4878

Wollene Strumpflängen
in allen Größen für
Damen und Kinder
in vorzüglicher Qualität empfehlen
C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Russische, Englische und Deutsche Gummischuhe und Boots
empfiehlt in den besten Marken
Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin wiederstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten 2c., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden 2c — Mit dem ausgezeichneitsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica" (Revalescière) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalescière hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt." —

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 69,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Höhrer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein von Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen 2c.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 28—29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163—164 Friedrichsstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande. Depots in Danzig: **Carl Schnarcke** und **J. G. Amort;** in Elbing: **W. Dückmann;** in Cöslin: **Josef Nowack;** in Colberg: **Carl Lehment;** in Stolp: **V. Eppinger.**

Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe

aus den renommirtesten Fabriken, als:
Pflüge, Cultivatoren, Walzen, Eggen,

Dreschmaschinen für **Dampf-, Goepel-** und **Handbetrieb, Reinigungsmaschinen,**



Häckselmaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen,

Milchkühler, Buttermaschinen, Pumpen etc.

halten wir mit der Versicherung reellster Lieferung den Herren Landwirthen bestens empfohlen und meistens zur Ansicht auf Lager. Preiscourante und detaillirte Auskunft bereitwilligst.

Glinski & Meyer, Danzig,
5240) Heiligegeistgasse 112.

Ein Hotel,

verbunden mit Materialgeschäft. Gastwirthschaft und Ausspannung, in vollem Betriebe und in frequentester Lage Danzigs, ist wegen vorgerückten Alters für ca. 40,000 Rs. mit ganz geringer Anzahlung zu verkaufen. Taxpreis 58,000 Rs. Miethen ohne Geschäftsräume ca. 2300 Rs.

Selbstreflectanten wollen ihre Adressen unter 3191 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

In Wigodda bei Carthaus stehen
ca. 60 kernfette Hammel
zu conjuncturgemäßem Preis zum Kauf.
5182) **Marung.**

---

8 fette Schweine und 100 fette Hammel zu verkaufen in Barnewitz bei Oliva. (5197

Ein fetter Bulle

steht zum Verkauf in **Lappalitz.** (5198



Freihändiger Verkauf sprungfähiger edler **Breitenburger Bullen** in Rexin per Praust bei Danzig.
4919) **M. Bertram.**

Ein Geschäftsgrundstück

dicht an der Stadt Danzig, aus drei massiven Häusern bestehend, darin seit 20 Jahren ein Material- und **Schankgeschäft** (jährlicher Umsatz in der Schänke 4000 Rs.) soll Verhältnisse halber für den Preis von **5500 Rs.** bei **1500 Rs.** Anzahlung verkauft werden durch

---

Eine Wassermühle

mit **3 Gängen** und bedeutender **Wasserkraft,** nach der neuesten Art eingerichtet, ganz in der Nähe einer Kreisstadt, Chaussee und Bahnhof, in einer sehr guten **Mahlgegend,** mit 100 Morgen Acker I. und II. Klasse, vollständigem lebenden und todten Inventarium, Gebäude sämmtlich gut, ist Familienverhältnisse halber mit 3- bis 4000 Thlr. Anzahlung bei fester Hypothek zu verkaufen. Näh. bei **R. Krispin** in Danzig, Schmiedegasse No. 24. (5052

Junge Damen, die in Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, finden freundliche Aufnahme bei der Hebamme **Stefanski,** Kneipab 20. (5230

Ein junger, practischer Landmann, **Holsteiner,** welcher mehrere Jahre die Wirthschaft in Holstein erlernte und ein Jahr als Wirthschafter fungirte, sucht eine Stelle zum 1. Januar, am liebsten, wo derselbe die Buchführung und die jetzigen Polizeischreibereien hat. Gutes Zeugniß liegt vor. Adr. u. 5221 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Primaner

einer Realschule I. Ord. sucht von sogleich eine Stellung als Lehrling in einem größeren kaufmännischen Geschäft. Herr Director **Dr. Brunnemann in Elbing** wird die Güte haben, nähere Auskunft darüber zu ertheilen. (5179

Ein junger Mann, welcher 1½ Jahr die Landwirthschaft erlernt hat, sucht eine Stelle als **zweiter Inspector** oder **Hofverwalter.** Gef. Off. w. u. 5238 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen **Commis** und einen **Lehrling** (Sohn anständiger Eltern) braucht für sein Materialgeschäft

5234) **Ignatz Potrykus.**

Ein im Versicherungs-Geschäft bewand. Gehilfe

wird gesucht. Adr. u. 5235 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein mit der **Eisenbranche** vertrauter junger Mann wird für **Lager und Comtoir** sofort zu engagiren gesucht und werden Offerten sub 5236 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Comtoir-Einrichtung, bestehend aus **1 Doppelpult, 2 Stühlen, Tisch, 1 größeren Geldschrank, 1 Scripturenspind und 1 Copirpresse** wird zu kaufen gesucht und werden Adressen sub 5237 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen zuverlässigen Brennerei-Gehilfen

für Dampfmaschinenbetrieb sucht vom 1. December das Dominium **Belschwitz** bei Rosenberg W.-Pr. (5180

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector mit guten Zeugnissen, 7 Jahre beim Fach, sucht sogleich oder bis zum 1. Januar Stellung. Offerten unter No. 5181 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Tücht. Tischlergesellen

finden auf Kastenarbeiten und Stühle sehr einträgliche und dauernde Beschäftigung in der Dampftischlerei von

Fr. Hege in Bromberg.
Reisekosten werden erstattet. (5069

Eine gebildete, anständige, alleinstehende Dame, gesetzten Alters, sucht eine Stelle als **Repräsentantin** eines Hauses. Eintritt zu jeder beliebigen Zeit. Adressen erbittet man u. 5188 i. d. Exp. d. Ztg.

Hauslehrer, Erzieherinnen, Bonnen wollen ihre Empfehlungen einreichen bei Frau Hauptmann **Marty,** Löbenicht. Langgasse 47, Königsberg Pr. Daselbst w. **2 vorzügliche Gouvernannten u. 2 Kindergärtnerinnen** empfohlen. (5220

Nach auswärts (Elb. Niederung) suche **von sogleich** eine Erzieherin mit bescheidenen Ansprüchen, welche 2 Mädchen von 7 und 10 Jahren neben gutem Elementarunterricht auch den ersten Unterricht im Klaviersp. zu ertheilen hat. Pers. Meldung erbittet Lehrer **Krispin,** Jacobs-Neugasse No. 6B., 1 Tr. (5242

Gut möblirte Zimmer

mit Bedienung von 3½ Thlr. monatl. ab. Mittagstisch im Abonnement 6 Thlr.
Schmidt's Hotel, vis a vis d. Bahnh.

Vorstädt. Graben 59 sind 2 zusammenh. möbl. Zim z verm. Näheres das. 2 Tr.

Dombau-Lotterie,

Loose à 1 Rs., Kaufloose zur **Schleswig-Holst. Lotterie,** zur 1. Klasse (25. Nov. cr.) à 7½ Sgr. bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische **Leihbibliothek,** Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (5232

Vortrag
von
Dr. A. E. Brehm.
Montag, den 23. Novbr. c.
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord:
Der Urwald Innerafrika's
und seine Thierwelt.

Numerirte Sitzplätze a 15 Sgr., nichtnumerirte Sitzplätze a 12½ Sgr., Schülerbillets à 7½ Sgr., sind bei dem Unterzeichneten sowie an der Abendkasse zu haben.

Th. Bertling, Gerbergasse No. 2.

An die evangelischen Geistlichen Westpreußens.

Die ernste Lage, in welche durch das am 1. October d. Js. in Kraft getretene Gesetz besonders wir westpreußische Geistliche versetzt sind, die Nothwendigkeit, in dieser Zeit, in der keine Pastoratsconferenz tagt, der Zusammentritt der Provinzialsynode sich verzögert, gemeinsame Schritte zu berathen, bewegt uns, die Amtsbrüder ohne Unterschied der kirchenpolitischen Stellung zu einer Conferenz nach

Dirschau
auf Montag, den 30. Novbr., 3 Uhr Nachm.
in die dortige evangelische Kirche einzuladen.

Boehnke, Loebau. **Bourwieg,** Lenzen. **Ebel,** Graudenz. **Heermann,** Marienburg. Dr. **Humburg,** Dirschau. **Karrmann,** Gruppe. **Klapp,** Vandsburg. Lic. **Nesselmann,** Elbing. **Schmeling,** Sommerau.

In No. 91 der **Werderzeitung** vom 13. November bemüht sich ein Referent, den hiesigen Bäckern einmal recht den Standpunkt klar zu machen, indem derselbe sagt: „Der Preis des Weizens sei etwa um ⅓ gefallen, das Weißbrod aber trotzdem nicht größer geworden. Beide Behauptungen sind unrichtig; gesunken sind die Preise allerdings, das kann man nicht in Abrede stellen, aber nicht um ⅓, und wenn sich Referent seit der Preisverminderung die Mühe genommen hätte, jedes Dreierbrödchen, bevor er es verzehrte, zu wägen, so würde derselbe entschieden einen Gewichtsaufschlag bemerkt haben, trotzdem unsere Herrn Mehllieferanten höchsten von 4 zu 4 Wochen mit 5 Sgr. pro Centner den Preis ermäßigten. Um wie viel kann da wohl ein Dreierbrödchen schwerer sein? — Und ist es denn der Mehlabschlag allein der das Gebäck merklich vergrößern kann? Hält nicht das theure andere Material, welches der Bäcker braucht, und die kostspielige Arbeitskraft der Preisermäßigung des Weizens ziemlich die Waage? Daß trotz aller Mühe und Aufmerksamkeit das Gebäck nicht immer so geräth, wie es wohl sollte, und dann **scheinbar** kleiner aussieht, passirt **jedem** Bäcker, nicht den hiesigen allein. Glücklicherweise verschwindet dieses „verpfuschte" Gebäck, welches dem Fabrikanten schon während der ganzen Arbeitszeit großes Aergerniß und später Schaden bereitet, zu unserm Troste doch allmählig von der Welt, wie so maches in andern Fächern Verpfuschte, was schließlich mit Erde bedeckt wird.

Ueber unser Zukunftsgebäck werden wir nicht ermangeln, unserm Publikum zu gehöriger Zeit Bericht zu erstatten; es sind ja auch selbst die Berliner nach den neuesten Nachrichten trotz Congreß darüber wohl noch nicht einig. Wir werden unser Gebäck den Münz- und Zeitverhältnissen entsprechend an den Markt bringen, sind aber nicht gesonnen, dasselbe vorher im Handwerker-Verein aburtheilen zu lassen und uns vielleicht unliebsamen Bemerkungen einzelner Mitglieder auszusetzen. Das Publikum soll durch uns vollkommen zufrieden gestellt werden und wird nicht nöthig haben, auswärtige schlechte Fabrikate, wie es hin und wieder der Fall ist, in die Wirthschaft einzuführen; gewisse Damen oder Hausfrauen zufrieden zu stellen, würde wohl auch für sämmtliche Bäcker **Berlin's** eine Unmöglichkeit bleiben. (5185

Tiegenhof, den 19. Novbr. 1874.
Die Bäcker Tiegenhof's.

An die Bewohner Danzigs.

Bei dem Brandunglück in der Röpergasse haben die Kaufmann Wetzel'schen Eheleute alle ihre Habe verloren und bitten edle Menschen um Unterstützung an Geld und Kleidungsstücken.

Wohnhaft Röpergasse 22B. part.

L. H. Ich seh. D. al. Abendtrau. — sei fröhl.!!! — **„Oph. No."**

D. H. beglückt mich, — o see ige Liebe mein!
M. Hz und H. soll ganz Dein eigen sein!!!

Einem Allerweltsfreunde
zum Geburtstage.

Näher rückt das Schwabenalter,
Schaut zum Fenster schon herein,
Und noch immer pfeift ein kalter
Nordwind Dir in's Herz hinein.
Scheuch' ihn weg, sobald wie möglich,
Laß von Zephyrn Dich umweh'n,
Trotz des Rohspons lebst Du kläglich,
Willst von Lieb' Du nichts versteh'n.

Was hilft's Dir, Coupons zu schneiden,
Was ein Lotteriegewinn,
Wenn nicht bald für Liebesfreuden
Sich erwärmt Dein harter Sinn?
Willst Du in die Ferne schweifen?
Sieh', Dein Glück liegt Dir so nah!
Zög're nicht, rasch zuzugreifen,
Sonst geht's Dir, wie's mir geschah!

21. Nov. 1874. —r.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.